Heute neu: Denken und Leben
(Seite 11)

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

NATURRECHTSVERLAG G. M. B. H.
Schriftleitung und Verlag: München, Hofstatt 5, II. Stock
Postscheckkonto München Nr. 2426 / Telephon 93378/93379

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH

Illustrierter Sonntag

Einzelverkauf: 20 Pf., 40 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatl. 90 Pf. einschl. Zustellgeb. durch Agentur, durch die Post 96 Pf. Kostenl. Unfall- u. Sterbegeldversicherung

Nummer 46 — München, den 13. November 1932 — 4. Jahrgang

Die nächsten 60 Tage

Können Schleicher-Papen nach Bismarckschen Rezepten regieren?

Wir hatten bereits in unserer Nr. 18 vom 1. Mai d. J. unseren Lesern unter der Ueberschrift „Nationalsozialismus = zersetzter Liberalismus" eine Wahlberechnung vorgelegt, die von der landläufigen Betrachtung nach Parteien absah und weltanschauliche Gruppen zusammenfaßte. Unsere damalige Untersuchung zeigte, wie die Hitlerpartei fast den gesamten Liberalismus in Bayern, und zwar sowohl die Nationalliberalen wie die Fortschrittspartei aufgesogen hatte. Wir wollen heute, entgegen den üblichen Wahlbetrachtungen, diese Methode fortsetzen. Zu diesem Zwecke müssen wir uns zunächst fragen, wieviel weltanschaulich grundsätzlich unterschiedene Gruppen denn überhaupt in Deutschland um die Gesinnung und Stimme unseres Volkes ringen. In dem erwähnten Aufsatz hatten wir uns nicht darauf beschränkt, unsere Behauptung, daß die Hitlerpartei eine modernisierte Form des Liberalismus ist, aus dem reinen Verhältnis der Abstimmungszahlen allein nachzuweisen. Vielmehr hatten wir dargelegt, wie der Ideengehalt der Partei — angefangen von Hitlers Eingeständnis in seinem Buche „Mein Kampf" —, aus der liberal-nationalen Bewegung des 19. Jahrhunderts stammt, die politisch als Alldeutsche Bewegung bezeichnet zu werden pflegt. Ihr war ja das staatsabsolutistische, preußisch-militaristische und rassemäßige Denken schon Jahrzehnte früher eigen, als es eine nationalsozialistische Bewegung gab.

Wenn wir nun die gleiche Methode auf die jetzigen Parteien anwenden, die in den Reichstagswahlen auftreten, so ergibt sich für ihre weltanschauliche Zugehörigkeit folgende Antwort: Bei dem Zentrum und der Bayer. Volkspartei ist es selbstverständlich, daß sie programmatisch als positiv christliche Parteien im Sinne der katholischen Auffassung anzusehen sind, der sie auch ihre Staatsauffassung entnehmen. Nichtreligiös gesprochen sind sie als Parteien zu bezeichnen, die — mehr oder weniger klar in Einzelfragen — doch im ganzen auf dem Boden des aristotelisch-scholastischen Naturrechts stehen.

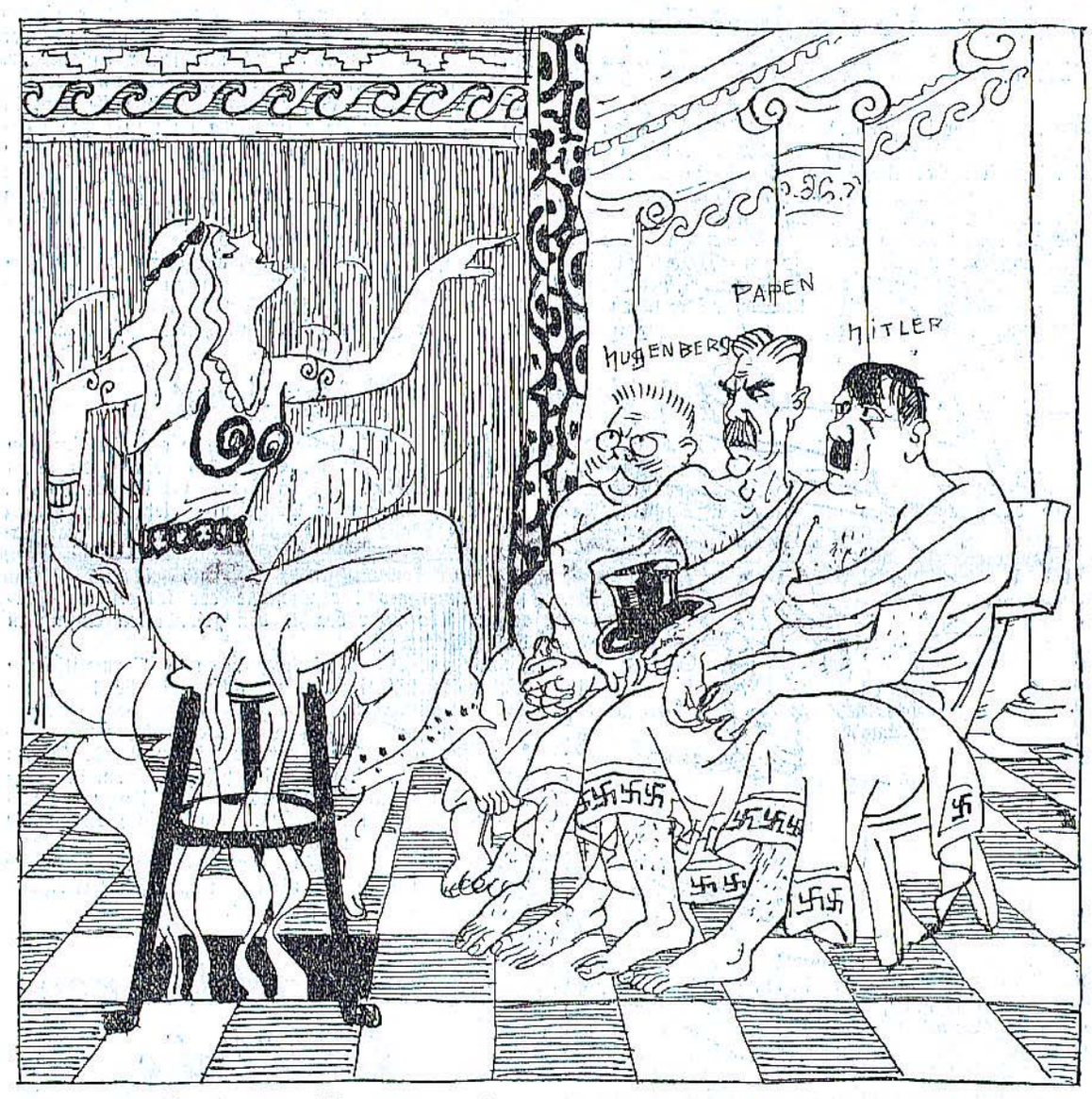
Da die Bezeichnung „christlich" nicht nur von der katholischen Kirche, sondern auch von den verschiedensten konfessionellen Richtungen wie dem Luthertum, dem Calvinismus und sehr vielen Sekten in Anspruch genommen wird, bietet dieses Wort keine klare Umschreibung der weltanschaulichen Stellung, soweit sie auf politisch-geschichtlichem Gebiete wirksam ist. Im Gegenteil, es verbergen sich hier unter dem gleichen Worte einander direkt ausschließende Gegensätze.

Der Katholizismus und der Calvinismus — letzterer in etwas unvollkommener Form — haben weitgehend die aristotelisch-scholastische Naturrechtsauffassung übernommen. Der Calvinismus hat sie zur angelsächsisch-demokratischen Staatsauffassung ausgebildet, die wiederum grundsätzlich im Widerspruch zu jener Demokratie steht, die ihre Wurzel in der französischn Aufklärung und Revolution von 1789 hat. Während diese letztere staatsabsolutistisch denkt, also unverletzbare Eigenrechte des Einzelmenschen dem Staate und der Gemeinschaft gegenüber eigentlich nicht anerkennt, hat der Calvinismus sich die katholische mittelalterliche Naturrechtslehre insoweit erhalten, daß er solche menschlichen Eigenrechte gegenüber dem Staate bejaht. Der demokratische Staat calvinistischen Charakters, wie er bei den Angelsachsen verwirklicht worden ist, kennt deshalb eine Staatsomnipotenz — eine Staatsallmacht — nicht.

Auf der anderen Seite hat das Luthertum bereits in seiner ursprünglichen und strengen Fassung das Naturrecht preisgegeben und sich zur Staatsallmacht bekannt. Denn es hat die cäsaro-papistische Auffassung von der Obrigkeit zum Zentralgedanken seiner Staatsauffassung gemacht, die in der byzantinisch-russischen Form der christlichen Staatsauffassung vorgebildet worden ist.

Diese Zeilen sollen das hier angeschnittene Problem keineswegs erschöpfen. Sie dürften aber genügend begründen, warum eine Einteilung in christliche und nichtchristliche Staatsauffassung bei uns nicht zum Ziele führt, sondern einander ausschließende Gegensätze begrifflich in einen Topf wirft und deshalb vermieden werden muß. Will man die Weltanschauungsrichtungen, soweit sie in Deutschland politisch auftreten, genau erfassen, so muß man sagen, daß wir in dem Zentrum und der Bayer. Volkspartei eine Gruppe vor uns haben, die in ihrer Staats- und Menschenauffassung aristotelisch-scholastisch oder kurz gesagt naturrechtlich eingestellt ist. Dabei braucht hier nur angedeutet zu werden, daß der deutsche politische Katholizismus, beeinflußt durch den Gang der deutschen Geschichte, diese Staatsauffassung bis heute nicht sehr konsequent vertritt und noch weniger deutlich seiner Anhängerschaft zum Verständnis gebracht hat, sondern noch stark mit Gefühlsbeschwerungen aus dem Zusammenleben und der jahrzehntelangen Vorherrschaft der zäsaropapistischen Staatsauffassung belastet ist. Immerhin äußert er sich da, wo er grundsätzlich gedacht wird, klassisch naturrechtlich.

Die zweite eindeutig vor uns tretende Gruppe ist die sich zum historisch-ökonomischen Materialismus bekennende, die wir populär Marximismus heißen, und die in Deutschland durch die Sozialdemokratie, die kommunistische Partei und gelegentliche Absplitterungen der einen oder anderen dieser beiden großen Gruppen vertreten ist. Sie unterscheiden sich im wesentlichen da-



Phytia: „Wer von Euch die Grenze überschreitet, wird ein großes Reich zerstören!"

durch, daß die Sozialdemokratie die Idee der ökonomischen Entwicklung in den Vordergrund ihres politischen Denkens stellt, während der Kommunismus hauptsächlich auf den revolutionär-chiliastischen, die gewaltsame Aenderung der Eigentumsordnung propagierenden Schriften von Marx beruht.

Neben diesen beiden begrifflich verhältnismäßig einfach erfaßbaren Gruppen in Deutschland steht eine Vielheit von Parteien, wie die Hitlerpartei, die deutschnationale Partei, die Deutsche Volkspartei, das heißt die alte nationalliberale Partei, der christlichsoziale Volksdienst. Sie stehen parteipolitisch zum Teil in einem so scharfen Gegensatz, daß es zunächst unberechtigt erscheint, sie als eine weltanschauliche Gruppe anzusehen. Und doch verbindet sie schon eines, nämlich daß sie sämtlich Kinder des hohenzollerischen Staatsabsolutismus in seiner Verquickung mit liberalem Kulturkämpfertum sind, wie ihn die von Bismarck wieder aufgenommene Tradition Friedrichs des Großen im 19. Jahrhundert neu geformt hatte.

Sehen wir zunächst einmal von gewissen liberalen Auffassungsresten bezüglich des Menschen ab, wie sie in den nationalliberalen Teil dieser Gruppe aus der Zeit seiner oppositionellen Vergangenheit hineingeraten sind. Wir dürfen das deshalb, weil der Nationalliberalismus den gelegentlich geäußerten Gedanken von den Menschenrechten niemals konsequent vertreten hat, ihn sogar weiten Volkskreisen, z. B. der Arbeiterschaft gegenüber, stets verleugnete. Gemeinsam ist diesen Gruppen die Unterordnung des Einzelmenschen unter den allmächtigen Staat, also unter einen ausgesprochenen Diesseitigkeitswert.

Der Diesseitigkeitscharakter des höchsten Wertes dieser Weltanschauung wird von Einzelteilen dieser politischen Richtung in einer zeitlich verschiedenen Weise „christlich" verschleiert. Es ist aber dann stets die cäsaropapistische Auffassung von der Omnipotenz (Allmacht) der Obrigkeit bzw. des Herrscherhauses, die hier als „christliches" Verschleierungsmoment benutzt wird, ebenfalls eine Flucht in einen Diesseitigkeitswert.

Da der rationalistischen Zeit eigentlich die Unterordnung unter diesen Wert widerstrebt, weil sie dem Fürstentum die „Göttlichkeit" nicht mehr zuzuerkennen vermag, so sucht diese Auffassung pseudomystische Verschleierungen. Eine solche ist beispielsweise die Vergottung des Staates, dem nach dem bekannten Worte Friedrichs des Großen sogar der Fürst Diener zu sein hat. Eine solche, und zwar ihre letzte pseudomystische Verschleierung, ist die der Rasse bzw. des Blutes.

Auch wenn diese Richtungen für sich in Anspruch nehmen, irgendwie positiv christlich zu sein — auch die Hitlerpartei tut dieses —, so ist ihr positives Christentum doch dem Staate bzw. dem diesem angedichteten Machtziel untergeordnet. Alle Richtungen sind ausnahmslos Gegner jener christlichen Auffassung, die den Menschen in einem persönlichen, vom Staate weder bestimmbaren noch hinderbaren Verhältnis zu Gott, sowie den von ihm offenbarten Lehren und den von ihm begründeten kirchlichen Einrichtungen sieht.

Der Gegensatz äußert sich gewöhnlich am schärfsten gegenüber dem Katholizismus. Er ist aber, wenn auch weniger ausdrucksvoll, auch gegenüber dem auf dem Boden des klassischen Naturrechts stehenden Calvinismus, das heißt der klassischen angelsächsischen Demokratie vorhanden, die mit dem gleichen Hasse verfolgt wird. Wenn der letztere Gegensatz bei uns nicht so klar zum Ausdruck kommt, so nur deshalb, weil diese klassische Form der Demokratie nicht einmal von der deutschen demokratischen Partei vertreten wurde, deren Führer sich letztmals auf dem Parteitag vom Dezember 1919 gegen die Gründung der Demokratie in Deutschand auf die klassisch-naturrechtlichen Grundlage leidenschaftlich wehrten und einen Mischmasch aus staatsabsolutistischen, libertinistischen, aufklärichten, sozial-sentimentalen Ansichten vorzogen. Obwohl diese Partei sich infolgedessen sehr bald aus der deutschen politischen Geschichte der letzten 14 Jahre selbst ausschloß und das Vertrauen auf die demokratische Hoffnung, durch die sie nach der Revolution emporgetragen war, schon bei der nächsten Reichstagswahl gutteils verlor, hat doch bereits die Möglichkeit, daß aus diesem Gebilde vielleicht doch noch eine klassische Naturrechtspartei werden könnte, ihr den leidenschaftlichen Haß der Staatsabsolutisten zugezogen.

Der Konservatismus preußischer Herkunft, wie er als Deutschnationale Partei in die deutsche Geschichte eintrat, behängt sich zwar besonders gern mit christlichen Bekleidungsstücken. Wie wenig er damit zu tun hat, zeigt der Umstand, daß er einen Mann zum diktatorischen Führer nahm, nämlich Hugenberg, der aus dem nationalliberal-alldeutschen und antichristlichen Ideenkreis hervorgeht und heute noch wohl derjenige Politiker in Deutschland ist, der sich am stärksten der christlichen Idee von einem Eigenwert des Menschen außerhalb, neben und über dem Staate widersetzt.

Wenn alle diese Gruppen heute bald zusammengehen, bald sich wieder trennen und bitter befehden, so liegt das daran, daß ihnen allen ein durchdachtes System von menschlichen Gemeinschaftsleben fehlt. Ja, daß es ihnen fehlen muß. Sie besitzen im Grunde nur eine einzige politische Vorstellung und die heißt: Unsere Mitmenschen haben sich dem Staate bedingungslos zu unterwerfen, der so zu sein hat, wie wir ihn uns vorstellen.

Das ist der staatspolitische Gedanke Hugenbergs, und zwar sein einziger. Das ist der staatspolitische Gedanke Hitlers, und zwar ebenfalls sein einziger. Da sich nun Hugenberg den Staat etwas anders vorstellt wie Hitler, nämlich der Ansicht ist, daß er, Hugenberg, darin zu kommandieren hat, während Hitler der Ansicht ist, daß er, Hitler, allein darin zu kommandieren berechtigt ist, so ist der Streit eigentlich die Normalform. Die Möglichkeit gemeinschaftlicher Arbeit ist immer nur dann gegeben, wenn ein dritter kommandiert, den man aus der Kommandogewalt hinauswerfen will. Um dann, wenn das gelungen ist, erneut den Streit darüber zu beginnen, ob nun Herr Hitler oder Herr Hugenberg, oder Herr Papen oder Herr Schleicher oder sonstwer kommandiert.

Die Drahtzieher der Deutschen Volkspartei legen weniger Wert darauf, nach außen die Verantwortung für ihre Herrschaft über den Staat zu übernehmen. Sie sind meist „Wirtschaftsführer" mit der, unserer persönlichen Erfahrung nach, den deutschen Wirtschaftsführern fast ausnahmslos eigenen geistigen Beschränktheit und kulturellen Bedürfnislosigkeit. Es genügt ihnen, wenn der Staat ihnen die Herrschaft im Wirtschaftsbetriebe und das dicke Verdienen gewährleistet.

Man kann diese Gruppe negativ zusammenfassen als die Feinde des Gedankens von einem unkränkbaren Eigenrecht des Einzelmenschen und von der Begrenztheit der staatlichen Macht, die offenbarungsmäßig nur Diener bestimmter Zwecke ist und über sie hinaus kein Eigenrecht besitzt. Man kann sie positiv bezeichnen, als die Gruppen, die den Staat vergotten, ihm die Allmacht zuerteilen und aus dem Menschen nur Objekte für den Staat gemacht wissen wollen, dem sie ihr Leben und ihre Lebensführung uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen haben.

Man nimmt des öfteren daran Anstoß, daß wir zu dieser Gruppe der Staatsallmachts-Anhänger, also der Menschen, die einen Diesseitswert vergöttlichen und den Einzelmenschen selbst kein Eigenrecht zugestehen, auch den deutschen Liberalismus rechnen. Wir wollen demgegenüber auf die Tatsache ver-

Einbruch in die katholische Front!

Schreckt Sie diese Tatsache nicht? Sind Sie nicht mitschuldig geworden durch Ihre Lauheit? Wollen Sie sich nicht endlich aufraffen aus Ihrer Untätigkeit? Begreifen Sie nicht, daß es um Ihr Schicksal geht?

Was sollen Sie tun?

Tausende haben, jeder Tag bestätigt es uns aufs Neue, durch diese Zeitung den Glauben an die Möglichkeit einer Rettung durch das Christentum wiedergefunden. Alle diese sind zurückgewonnen worden in die Front der christlichen Politik. Es ist die einzige, die Europa den Frieden und Deutschland einen neuen Aufstieg ermöglicht.

Fangen Sie heute an, uns neue Freunde, neue Bezieher zu werben. Von der Höhe unserer Auflage hängt die Stärke unserer Schlagkraft ab.

„Der gerade Weg."